

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizehnpaltene Corpuszeile.

Landtags-Verhandlungen.

Die Vorberatung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1867 wurde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. fortgesetzt. Ein Antrag des Abgeordneten Duncker auf baldige Einbringung eines Pensions-Gesetz-Entwurfs wurde, nachdem der Finanz-Minister sich bereit erklärt hatte, den Gegenstand im Staats-Ministerium in Anregung zu bringen, vom Hause mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Bei der Beratung des Etats der Provinzial-Regierungen rief die Neubildung von besonderen Kirchen- und Schul-Abtheilungen in den Regierungs-Bezirken Gumbinnen und Oypeln und die hierdurch bedingte Ernennung von zwei Ober-Regierungs-Räthen eine längere Debatte hervor. Bei namentlicher Abstimmung wurde die für die Dotation dieser beiden Stellen auf den Etat gesetzte Summe im Betrage von 3600 Thlr. mit 146 gegen 136 Stimmen genehmigt.

Politische Umschau.

Berlin, 27. November. Oesterreich hat moralisch den Frieden mit Preußen bereits wiederholt gebrochen, sowohl durch das Wühlen beim Tuilerien-Cabinet u. durch das Erfinden des preussisch-russischen Bündnisses, als durch Verächtungen in Zeitungen und durch aufwieglerische Broschüren gegen Preußen, die in einem Wiener Hinterhalte ausgeheckt und gedruckt, dann angeblich aus London und Paris verschickt und verschenkt werden. Wahrlich, wäre es nicht offenkundig, daß Herr v. Beust in Wien an der Spitze steht, dieser bohrende Haß gegen Preußen, der sich Luft machen muß, würde dessen dortige Machtstellung verrathen. Dagegen scheint sich das entbeusete Sachsen jetzt in die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Verhältnisse fügen und sich ehrlich an Preußen anschließen zu wollen. Seine Lage, die Gesinnung der Bevölkerung, seine Bestrebungen in der Wissenschaft, der Kunst, in Handel und Industrie, bedingen für Sachsen den Anschluß an den norddeutschen Bund, um die Bestrebungen Deutschlands zu fördern und sich von dem österreichischen Einflusse fern zu halten. Das sächsische Volk erkennt solches an, und auch die Regierung thut das ihrige.

Nachdem der Siegesrausch verflogen, und da der Zustand der Abspannung nach der Angst des Krieges und dem Taumel der Ueberraschung über den sieben-tägigen Feld- oder Triumphzug der ruhigen Besonnenheit wieder Platz gönnt, dürfte ein Rundblick auf unser Vaterland wohl zu Nutz und Frommen für die nächsten Maßnahmen an der Zeit sein. Die Lage des Landes, darüber täusche man sich nicht, ist noch eine gedrückte. Handel und Wandel liegen noch darnieder, und ehe die Geschäftsthätigkeit sich erholen wird, bedarf es noch vor allen Dingen einer Vertrauen erweckenden Festigung der neuen Verhältnisse. Concurse und Arbeitslosigkeit, die Begleiter der Verkehrsstockung, erfüllen Alles bei dem herannahenden Winter mit Sorge, und daß in den Provinzen die Lage der Dinge keine günstigere ist, ergibt sich aus den amtlichen Erlassen der Landräthe, in denen es als die Pflicht der Ortsvorstände und der Schulzen und als

ein Gebot der Dankbarkeit bezeichnet wird, die Lage der Landwehrmänner und Reservisten zu erleichtern, und dafür zu wirken, daß die rückständige Miete nur allmählig und ohne allzu große Schmälerung des Arbeitsverdienstes eingezogen, und erforderlichen Falls von den Dorfschaften durch Unterstützungen eingetreteten werde. Diese trüben Verhältnisse werden auch laut in den öffentlichen Hilferufen von Landwehrmännern, denen es zu ihrem Fortkommen an Allem, selbst an den nöthigsten Kleidungsstücken, gebricht.

Der Präsident auf die Elbherzogthümer, Prinz Friedrich von Augustenburg, bedauert sehr, sich haben verleiten zu lassen, nicht an Preußen sich anzuschließen und hat nun die Vermittlung des Herzogs von Coburg in Anspruch genommen, der ihn mit dem preussischen Hofe ausöhnen soll. Er will gänzlich seinen Ansprüchen auf die Elbherzogthümer entsagen, möchte aber gern dafür eine Rente von 100,000 Thlr. jährlich beziehen. Unser Kronprinz interessirt sich, wie verlautet, für Letzteres.

Die Vorberathung der Entwürfe, welche dem Reichstage vorzulegen sind, beginnt in Berlin am 15. Dec. Dazu ist die Absendung von Bevollmächtigten der verbündeten Staaten eingeleitet. Die Wahlen zum Reichstage fallen in die zweite Hälfte Januars. Die Regierung hat den Zusammentritt des Reichstages in Folge Königl. Ermächtigung auf den 1. Februar 1867 festgesetzt.

Es kann kein Zweifel mehr darüber walten, daß das Kaiserreich Mexiko unter der Dynastie Habsburg zu existiren aufgehört hat, da nun auch die französischen Blätter die Ansicht aussprechen, daß die Abreise des Kaisers Maximilian nach Veracruz keinen andern Zweck gehabt haben könne, als den, sich nach Europa einzuschiffen. Das Kaiserreich hat somit noch nicht drittehalb Jahre bestanden, denn am 29. Mai 1864 betrat der Kaiser und die Kaiserin das Land mit so großen und schönen Hoffnungen, und vielleicht noch härter, als durch den Verlust des Thrones, durch die Krankheit seiner Gattin getroffen, verläßt der tiefgebeugte Monarch einsam das erstrebte Land, ein ernstes Beispiel von dem Wechsel menschlichen Glücks.

Die bedeutenden Liquidationen für die im letzten Kriege gemachten sogenannten Landlieferungen beginnen nunmehr von allen Seiten her bei der Regierung einzugehen. Es wird wiederholt versichert, daß die bereits fertig gedruckt liegenden Schatzbons bei dieser Gelegenheit theilweise in Zahlung gegeben und so also ins Publikum gelangen werden.

Es liegt die Absicht vor, schon am 1. April k. J. das Salzmonopol aufzuheben und eine Salzsteuer von 2 Thlrn. pro Centner einzuführen, durch welche der Salzpreis um ⅓ ermäßigt werden würde.

Aus Hannover wird geschrieben: Ein paar Landjunker demonstirten neuerdings gegen Preußen, indem sie ihre Jagdhunde mit den Namen verdienstvoller preussischer Generale rufen. Für den Bildungsgrad eines Theils unseres Adels giebt die Thatfache einen richtigen Maßstab.

— Einem Aufsatze der „Grenzboten“ über den entthronten Herzog von Nassau entnehmen wir Folgendes: Die aus den Staats- und aus den Gemeindefassen bezahlten Waldwirtschafts- und Waldschußbeamten behandelte der Herzog Adolph wie seine Bedienten. Er nannte sie „Höchstmeine Jäger.“ Seine Offiziere dagegen behandelte er wie Mitglieder seiner Familie. Auf sie und seine Hofdiener concentrirte er die ganze Wärme seines Herzens, die er dem Lande und seinen Unterthanen leider schon lange entzogen hatte. Man sah so recht, wie der von Natur gut angelegte, aber übel berathene Charakter das Bedürfnis fühlte, zu lieben und geliebt zu werden. Da man aber ihn seinem Land und sein Land ihm entfremdet hatte, so mußte er die Befriedigung seines Wohlwollens an einem dritten Orte suchen. Und das that er. Ohne Unterlaß sann Herzog Adolph auf Verbesserungen in der Equipirung seiner Offiziere. Die Uniformen wechselten fortwährend. Der Helm verdrängte den Ezako, das nassauische Käppi verdrängte den preussischen Helm und das österreichische Käppi verdrängte das nassauische Käppi. Des Herzogs eigenste Schöpfung war seine Garde: ein Bataillon Jäger, Friedensstärke etwa dreihundert Mann, für welche er in seiner Sommerresidenz Biberich, innerhalb des Schußbereichs der Festung Mainz, eine prachtvolle und kolossale Kaserne erbaute. Die Kosten dieser Jägerkaserne verschlangen ein Viertel sämtlicher directer Steuern eines Jahres. Der Herzog erfand für die Jäger eine originelle Uniform, ebenso ungewöhnlich im Kriege, als kleidsam im Frieden. Seine Offiziere der Leibtruppe gefielen ihm so gut, daß ein jeglicher derselben von vorn und von hinten abgezeichnet, durch Lithographie vervielfältigt und colorirt wurde; der Avers und Revers wurde auf Pappdeckel zusammengeklebt, ausgeschnitten und aufrecht auf ein Stehflöschgen geleimt. Das auf diesem Wege nachgebildete Offiziercorps mit Portraitähnlichkeit, nebst dito Soldaten, diente den herzoglichen Prinzen als Spielzeug. Auch der Papa hatte seine Freude daran. Als der Feldzug von 1866 bereits entschieden und die Einsetzung der Dynastie Nassau ausgesprochen war, sammelte der Herzog die Photographien seiner sämtlichen Offiziere in dem Lager bei Günzburg an der Donau in Baiern und ließ sie in ein Album binden, das die Devise trägt: „Getreu bis in den Tod!“ Die Mehrzahl dieser Albumsoffiziere hat gegenwärtig aber die Ehre, in der Armee des Königs von Preußen zu dienen.

— Die Leipziger Neujahrsmesse, welche seither am 27. Dezember begann und mit dem 14. Januar endete, ist mit Genehmigung der Königl. Sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen, im Einverständnisse mit den übrigen Zollvereinsregierungen auf die Zeit vom 2. bis 15. Januar jeden Jahres verlegt worden. Das Einläuten erfolgt jedesmal am 2. Januar, das Ausläuten am 9. Januar. Eine sogenannte Vorwoche, d. h. eine der Messe vorausgehende Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Messlokale hat die Neujahrsmesse nicht. Die neue Einrichtung tritt mit nächster Neujahrsmesse in Kraft, so daß diese am 2. Januar 1867 beginnt und mit dem 15. desselben Monats schließt.

— Die conservative Partei im Abgeordnetenhaufe beobachtet bei wichtigen Fragen das Mandöver, immer auf namentliche Abstimmung anzutragen, indem viele Abgeordnete anderer Gesinnung unter den jetzigen Verhältnissen es beanstanden, gegen die Regierungs-Vorlagen namentlich ihre Stimme abzugeben. (??)

— Die in Berlin geschlagenen Münzen werden fortan auf der Bildseite ein A, die in Hannover ein B, die in Frankfurt a. M. zu schlagenden Münzen ein C tragen.

— Es giebt kaum größere Extreme als zwischen den verschiedenen Preisen der Grundstücke an verschiedenen Stellen in Berlin, zwischen der Gegend beim Wedding und der Friedrichsstadt. Als offizieller Beleg dafür dient, daß eine städtische Behörde im vorigen Jahre für eine D. Rüthe Landes drei Thaler als niedrigsten und 3500 Thlr. als höchsten Preis gezahlt hat.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, 28. November. Die heute früh bekannt gewordene Nachricht von dem plötzlich erfolgten Ableben des Herrn Gerichts-Assessor Liebelt hat hier die allgemeinste und schmerzlichste Theilnahme erregt. Der Verewigte führte sein Richteramt (als Untersuchungsrichter) im Sinne einer wahrhaft humanen Auffassung und bethätigte ein durch keinerlei Nebenrücksichten beirrtes lebendiges Gerechtigkeitsgefühl in allen seinen richterlichen Functionen. — Denen, die ihn kannten, wird sein Andenken ein um so theureres bleiben, als sein plötzlicher Heimgang ein Leben brach, welches unter normalen Verhältnissen sicherlich ein wirkungsreiches und segensvolles geworden wäre.

— n. Seedorf, 26. Novbr. Auch in unserm kleinen Dorfe wurde am 16. das Siegesfest gefeiert. Unter dem Commando des Gerichtsscholzen Stahn wurde Abends zuvor Zapfenstreich geblasen, wobei auf jeder Ecke des Dorfes 3 Salven gegeben wurden; nach der dritten Salve wurde ein Wachtfeuer mit Sturm genommen. Tags darauf versammelten sich die 4 Veteranen, sowie die 24 Combattanten aus dem Dorfe, unter Anführung des Gerichtsscholzen Stahn und des Bauers Gutsche und führten mit ungemeiner Präcision ein Manöver aus, darstellend die Einnahme des Dorfes Sadowa und des Waldes bei Königrätz. Die Truppen empfangen darauf der Lehrer Nichtkeig mit der Schule, worauf ersterer in dem Lehmann'schen Krüge eine Rede hielt, die jedem Familienvater tief in's Herz griff und jedes Auge zu Thränen rührte. Patriotische Gesänge, von den Schülern trefflich ausgeführt, schlossen sich der Rede an. Die Combattanten und die Veteranen zogen hierauf zur Tafel, der sich ein Ball anschloß, wobei auch die Schulkinder nicht vergessen wurden. Zu den Kosten dieses patriotischen Festes hatte die ganze Gemeinde mit Ausnahme von nur 3 Mitgliedern bereitwilligst beigetragen.

L. Naumburg a. B., 24. Novbr. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl wurden in der II. Wahl-Abtheilung im zweiten Wahlgange mit Stimmenmehrheit der Niemermstr. Körner jun., und in der III. Wahl-Abtheilung mit überwiegender Majorität der Stellmachermstr. Schöber zu Stadtverordneten gewählt. Möchte die Wahl eine recht gute sein. Wer städtischer Vertreter sein will, muß das Vertrauen seiner Mitbürger besitzen, wie die Wahl immer bezeugt, und muß vor allen Dingen mit ihnen sein und sich nicht über sie stellen wollen. —

L. Naumburg a. B., 26. Novbr. Seit kurzer Zeit grassirt hier und in der Umgegend unter den Kindern das Scharlachfieber. Einzelne tödliche Fälle liegen bereits vor. — Hals- und Brustübel sind bei dem jetzigen schnellen Temperatur-Wechsel auch an der Tagesordnung.

R. G. P. Freistadt, 26. Novbr. Seit längerer Zeit war beim hiesigen Magistrat ein früherer Bäcker Mägke als Klassensteuer-Erheber angestellt, dessen Führung nichts zu wünschen übrig ließ. Am 24. erschien er plötzlich nicht im Amte und nachdem vergeblich bis Mittag auf ihn gewartet worden war, sah man sich genöthigt, die von ihm verwaltete Kasse eröffnen zu lassen, wobei sich ein bedeutender Defect herausstellte. Gleichzeitig aber kam die Nachricht, daß Mägke sich auf Herzogswaldauer Terrain erschossen habe. In seinem Nachlasse hat man einen Zettel gefunden, in welchem er sein Unglück einem Manne zuschreibt, der in einem vor einigen Jahren vor dem Grünberger Schwurgericht verhandelten Wucher- und Betrugsprozesse eine Rolle gespielt hat. Der Defect soll übrigens durch seine Caution gedeckt sein, so daß die Commune keinen Schaden erleidet. — So wird die Sache von vielen Seiten erzählt. Andererseits heißt es aber, daß Mägke, bei dem eine Kassen-Revision abgehalten werden sollte, den Schlüssel zur Kasse nicht bei sich hatte, fortging, ihn zu holen, jedoch nicht wiederkehrte und sich erschöß. — Welche Version die richtige ist, darüber werde ich Ihnen später Mittheilung machen.

Fuhrenverdingung.

Zur Verdingung der städtischen Deputat-
holz-Fuhren auf das Jahr 1867 steht Ter-
min auf

Freitag den 30. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause an, wozu Fuhrenun-
ternehmer eingeladen werden.

Grünberg, den 22. November 1866.

Der Magistrat.

Fuhrenverdingung.

Zur Verdingung der städtischen Reise-
fuhren auf das Jahr 1867 steht Termin auf

Dienstag den 4. Dezember d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause an, wozu Fuhrenunter-
nehmer hierdurch eingeladen werden.

Grünberg, den 22. November 1866.

Der Magistrat.

Die der hiesigen Tuchmacher-Innung
gehörigen, an dem Lutzenbache belege-
nen Tuchwalken, nämlich:

- a) die Tuchmühlwalke mit 4 Loch
und einem einfachen Cylinder,
- b) die neue Walke mit 5 Loch, einem
einfachen und zwei Doppelcylinder
nebst einer Waschmaschine, Betrieb
durch Wasser- und Dampfkraft,
- c) die Schneidwalke mit 4 Loch und
einem einfachen Cylinder,
- d) die Plothowerwalke mit 4 Loch
und einem einfachen Cylinder nebst
Waschmaschine sollen zum 1. April

1867 auf fernere 3 Jahre verpachtet
werden. Hierzu ist ein Licitations-Ter-
min auf

den 20. December 1866

Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Pachtlustige und cautionsfähige Tuch-
Walker werden eingeladen, sich zu die-
sem Tage in unserm Gewerkschause auf
der Niederstraße einzufinden, um ihre
Gebote abzugeben. Die Bedingungen
werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 28. November 1866.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

Holzverkauf.

Das stehende Holz auf einigen zu
Blumberg im Grossener Kreise gehö-
rigen Holzparzellen von circa 50 Mor-
gen Fläche, bestehend in Eichen, Buchen,
Küstern, Eschen und Erlen soll

am 13. December 1866 Vor-

mittags 10 Uhr im Blum-

berger Mittelvorwerke

öffentlich versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im
Termine bekannt gemacht.

Züllichau, den 27. November 1866.

Der Rechts-Anwalt, Justiz-Rath

Krause

im Auftrage.

Ein tüchtiger Spinn-
meister wird gesucht. Das Nä-
here in der Exped. d. Bl.

Schnittwaaren-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung beabsichtige ich, mein Lager von Schnitt-
waaren aller Art, um bald damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen zu ver-
kaufen. Um geneigten Zuspruch bittet

M. Schack, Niederstraße 84.

Dresdner

veilchenblauschwarze Schreib-, Copir-, Stahlfeder- und Archiv-Tinte

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

A. Leonhardi in Dresden.

Diese neue Tinte erscheint anfänglich angenehm roth auf dem Papier,
geht aber durch blau in Kürze in ein tiefes Schwarz über; sie giebt ganz
besonders schöne Copien und ist nicht minder als gewöhnliche Schreib-
tinte sehr zu empfehlen. — In Flaschen a 10, 6, 3½ und 2 Sgr. zu haben bei

W. Mühle an der evangel. Kirche.

Ganz vorzügliches Weizenmehl

hat auch zum bevorstehenden Feste wieder vorräthig
und empfiehlt billigt

Heinrich Rothe,

Breite u. Berliner Straße.

Moiré zu Röcken,

schwarz und couleurt empfiehlt billigt

Emanuel L. Cohn.

Feines kerniges Brot- und Futtermehlerläßt billigt

Heinrich Rothe, Breite und Berliner Straße.

Andonoe.

Bank- und Wechselgeschäft
von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M.
Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staats-
papiere, Antehensloose, Eisenbahn-Bank
und industriellen Actien, Incasso von
Coupons, Banknoten, Wechseln u. unter
Zusicherung prompter und reeller Be-
dienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche
sonstige Spesen.

Frische ger.

Kieler Sprossen

empfang und empfiehlt

A. Krumnow.

Ankauf

von gebleichter, flächener und wergner
Leinwand in Stücken zahlt die höch-
sten Preise Carl Mustroph sen.,
Neuthorstraße.

Quitten kauft O. Bierbaum.

Sehr schönes
Roggen- u. Weizen-Mehl,
im Ganzen und Einzelnen billigt, em-
pfeht C. J. Balkow.

Ein ordentliches gewandtes Stuben-
mädchen findet zu Neujahr einen guten
Dienst. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verpachtung oder Verkauf.

Mein am Markt in Sagan neu
erbautes Haus, worin seit dem Jahre
1803 ein Galanterie-, Kurz-
und Eisen-Waaren-Geschäft
mit Glück betrieben, beabsichtige ich
wegen Kränklichkeit mit oder ohne Waa-
renlager unter den günstigsten Bedin-
gungen zu verpachten oder für 9000 Thlr.
bei ½ Anzahlung zu verkaufen. Das
Haus ist höchst solid erbaut und zweck-
mäßig fürs Geschäft eingerichtet und ent-
hält einen geräumigen Laden, 2 Gewölbe,
11 Stuben, 3 Küchen, große Boden-
und Kellerräume und außerdem im Hofe
ein neu erbautes Waschhaus mit Remisen
und Stallgebäude.

Gustav Wahl.

Mein Lager von

Spielfarten,

Stralsunder Fabrikat, ist wieder in allen
Sorten ergänzt. Julius Peltner.

Eine Kirchstelle auf dem Thor, 1.
Etage Litt. N sub Nr. 36 ist zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft erteilt

Julius Rothe.

Eine Wohnung bestehend in 1 oder
2 Stuben nebst Küche wird sofort
zu mieten gesucht. Das Nähere in
der Exped. d. Bl.

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr
Stügel-Unterhaltung,
 wozu ergebenst einladet
Fr. Theile.

Heute Donnerstag und mor-
 gen Freitag **frische Sau-**
cischen und Bratwurst
 bei **Angermann,**
 vis-à-vis dem deutschen Hause.

Sonnabend früh 10 Uhr
frische Wurst
 bei **J. Fülleborn.**

Gewerbe- und Gartenverein.
 Nächsten Freitag den 30. d. M. Vor-
 trag des Herrn Dr. Hellmich über
 Beleuchtungsstoffe.

Brau Wurstabendbrot
 Donnerstag den 29 November von
 6 Uhr ab ladet ergebenst ein
Gustav Stemmler.

Berein „Mercur.“
 Montag den 3. Dezember nach dem
 Vortrage des Herrn Uhlmann Gene-
 ral-Versammlung.

Waldschloß,
 frisch vom Faß, à Seidel 1½ Sgr.
 empfiehlt **Fr. Theile,**
 Schießhauspächter.

Der Feuer-Vf-
securanz-Berein
in Altona gegründet
1830 mit einer lekten an
 die Versicherten zu-

rückgewährten **Dividende**
 von **58%** einem an-
 gesammelten

Sicherheits- und
Reservefonds von
514,325 Thlr. sucht
 tüchtige und

Gene-
ral-Agentur-
Provision. Offerten
 mit nähe-

rer Angabe der resp. Verhältnisse sind
 an die Subdirektion in Berlin, Frie-
 drichstraße 65 zu richten.

Feinstes wasserhelles
Petroleum,
 sowie **Petroleum-Docht** empfiehlt
 billigt **Julius Rothe.**

Düsseldorfer Punschertract
 von Rum und Arac empfiehlt
A. Seimert.

Frische
Stralsunder Bratheringe
 empfing und empfiehlt
A. Krumnow.

Bekanntmachung.
 Die Garten-Revierherren fordern wir hier-
 mit wiederholt auf, Führungs-Atteste der
 Herbst-Gartenbüter einzureichen.
 Grünberg, den 24. November 1866.
 Der Magistrat.

Gegenstände zu Stickereien, als: **Ci-**
garrenkasten, Journaltaschen,
Kalender u. s. w. empfiehlt in reich-
 haltigster Auswahl in Holz, Leder und
 Alabaster **S. Hirsch.**

Wallnüsse
 kauft fortwährend
Eduard Seidel.

Bitte.
 Die Kinder in der Beschäftigungs-Anstalt,
 59 Knaben und 43 Mädchen, hoffen auf eine
 Weihnachtsfestfreude. Die Opferwilligkeit un-
 serer geehrten Mitbewohner von Grünberg ist
 in diesem Jahre mehrfach in Anspruch genom-
 men worden; aber dennoch wenden wir uns
 bittend an Sie um gütige Gaben an Geld
 oder Sachen. Diese herzliche Bitte wird nicht
 vergebens sein; Sie können sich der größten
 Dankbarkeit von uns und unsern 102 armen
 Pflöglingen, so wie der gewissenhaften gleich-
 mäßigen Vertheilung Ihrer Gaben versichert
 halten, zu deren Annahme jedes von uns be-
 reit ist.

Der Vorstand d. Kinderbeschäftigungsanstalt.
 A. Seydel. A. Neumann. Chr. Mähle. Ludwig.
 Wihl. Dehmel. J. Peltner.

Westenstoffe
 in Sammet, Seide und Wolle empfiehlt
 in reichhaltiger Auswahl
S. Hirsch.

Felle aller Art
 kauft und zahlt immer noch den höchsten
 Preis **M. Schack,**
 Niederstraße 84.

Dauerhafte Filzschuhe em-
pfiehlt
G. Bretschmer,
 Zöllicher Str. Nr. 69

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 26. November.						Schwiebus, den 17. November.						Sagan, den 24. November.					
	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. fg.	Niedr. pf.
Weizen	3	—	—	2	18	9	3	2	6	3	—	—	3	12	6	3	7	6
Roggen	2	15	—	2	11	3	2	18	—	2	15	—	2	12	6	2	10	—
Gerste	2	—	—	1	26	—	2	20	—	1	17	6	2	—	—	1	25	—
Hafer	1	6	—	1	3	9	1	8	—	1	7	—	1	3	9	1	—	—
Erbsen	2	15	—	2	10	—	2	12	6	2	10	—	2	20	—	2	15	—
Hirse	4	8	—	4	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	18	—	—	16	—	—	15	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str. . . .	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	27	6	—	22	6
Stroh, das Sch. . .	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—	4	15	—
Butter, das Pf. . .	—	9	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	7	—

Die Beerdigung des verstorbe-
 nen Gerichts-Assessors Herrn **Lie-**
belt findet Freitag Nachmittag um
 4 Uhr statt. Diejenigen, welche
 der irdischen Hülle des Verewig-
 ten die letzte Ehre zu bezeugen
 gedenken, wollen sich zur gedach-
 ten Zeit beim Rechtsanwalt Hor-
 witz versammeln.

Frischgebrannter Kalk bei
Grünwald.

Wollne Jacken n. Unterbeinkleider
 empfiehlt **S. Hirsch.**

Ausbesserung für Mannskleider wird
 übernommen und dafür bestens Sorge
 getragen. Um geneigten Zuspruch bittet
 die **Wittwe Strauß**
 am Dberthor.

Ein Schul-Atlas ist gefunden worden
 und kann gegen Erstattung der Inser-
 tionsgebühren in Empfang genommen
 werden beim **Fleischer Ludwig.**

Öffentliche Sitzung der Stadtver-
 ordneten Freitag den 30. November c.
 Vormittags 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen: -
 1. Gesuche um Niederschlagung von Abgaben-
 reifen,
 2. Pfarrhaus-Reparatur-Angelegenheit,
 3. Etat-Überschreitung,
 4. Gesuch um eine Brandunterstützung,
 5. Gesuch um Freischule,
 6. Abfindungs-Angelegenheit,
 7. Personalien
 und alle bis dahin eingehenden Angelegenhei-
 ten, vorbehaltlich des § 5 der G. Sch.-Ordn.

Guten 63r Weiß- und Rothwein a
 Quart 7 Sgr. beim
Seifensieder Prietz.

Weinausschank bei:
 E. Kube in der Malmühle, 7 Sg.
 Schneidermeister Kynast, 63r 7 Sg.
 G. W. Peschel, 63r 7 Sg.
 Carl Prüfer, Berl. Str., 63r Ww. 7 Sg.

Synagogen-Gemeinde.
 Sonnabend den 31. d. M. Vorm.
 9½ Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 1. Advent.)
 Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
 (Collecte für den Landdotations-Fonds).